

für das „Bukarester Tagblatt“ beträgt für jede Einzelnummer 10 Banl, im Monatsbezug 1,50 Lei oder 1,20 Mk. (ohne Trägerlohn oder Zustellgebühr). Das „Bukarester Tagblatt“ muss in Rumänien bei den zuständigen Feldpoststationen bestellt werden. Bestellungen in Deutschland und in den verbündeten Staaten nehmen die örtlichen Postämter entgegen.

Adresse für briefliche Sendungen: „Bukarester Tagblatt“, Militärverwaltung in Rumänien, Feldpost 308.

Bukarester Tagblatt

für das „Bukarester Tagblatt“ nimmt in Bukarest die Geschäftsstelle, Str. Sărăndar, 9-11, zu den im Anzeigenteil vermerkten Preisen entgegen. Größere Anzeigen nach Vereinbarung. Berliner Geschäftsstelle zur Annahme von Bestellungen und Anzeigen: Edwin Furrer, Berlin W. 30, Mozartstr. 70, Fernsprecher Lützow 8925. Für unverlangt eingesandte Manuskripte wird keine Verpflichtung übernommen. Sprechstunde der Redaktion: nur von 11-12 vormittags.

Die heutige Nummer umfasst 4 Seiten.

Die Zeitung erscheint täglich in den Morgenstunden.

Der Einzelverkaufspreis beträgt 10 Banl

XXXVIII. Jahrgang. No. 154

Redaktion, Verwaltung und Druckerei: Str. Sărăndar 9-11 (früher Adeverul)

Mittwoch, 6. Juni 1917

Das Neueste.

Am Isonzo haben die oesterr.-ungarischen Truppen einen beträchtlichen Teil der Stellung bei Jamiano zurueckerobert und dabei 171 Offiziere und 600 Mann gefangen genommen.

Bei Bray wurden zwei franzoesische Nachtangriffe unter schweren Verlusten der Franzosen abgewehrt. Im uebrigen lebhaftes Artilleriekaempfe und reger Fliegertraetigkeit.

Der Hafen von Newyork ist ohne besondere Begrueendung fuer die gesamte Schifffahrt gesperrt worden.

Deutscher Heeresbericht.

Grosses Hauptquartier, 5. 6.

Westlicher Kriegsschauplatz: Heeresgruppe des Kronprinzen Rupprecht:

Die Lage an der flandrischen Front ist unverändert. In Wytschaetebogen und in den Nachbarabschnitten steigert sich seit Tagen die Artilleriebeschuss am Nachmittag zu aeusserster Kraft und haech bis tief in die Nacht an. Zur Feststellung der feindlichen Feuerwirkung vorstossende Abteilungen sind stets zurueckgeworfen worden. Nahe der Kueste und zwischen dem La Basseekanal und der Strasse Bapaume-Cambrai war auch gestern an mehreren Stellen die Kampftaetigkeit lebhaft; hier blieb aber gleichfalls Vorstoesse fuer die Englaender ohne Ergebnis.

Heeresgruppe deutscher Kronprinz: Laenge der Aisne und in der westlichen Champagne hat stellenweise der Feuerkampf wieder zugenommen. Bei Bray wurden zwei nach sehr starker Feuertueberlegenheit durchgefuehrte naechstliche Angriffe unter schweren Verlusten fuer die Franzosen abgewehrt. Oestlich von der Angriffsstelle holten eigene Sturmtruppen Gefangene aus den feindlichen Graben.

Heeresgruppe Herzog Albrecht: Nichts Besonderes.

Bei guenstigen Witterungsverhaeltnissen war an der ganzen Front bei Tage und bei Nacht die Fliegertraetigkeit sehr reger. In Luftkaempfen und durch Abwehrfeuer sind gestern 12 feindliche Flugzeuge abgeschossen worden, durch Artilleriefeuer ein Fesselballon. Leutnant Voss brachte den 32., Leutnant Schaefer den 30., Leutnant Almenroeder den 24. Gegner zum Absturz.

Auf dem oestlichen Kriegsschauplatz ist es bei vielerorts auflebender Gefechtsaetigkeit zu zoesseren Kampfhandlungen nicht gekommen.

Mazedonische Front:

Ausser Vorpostengeplaenkel keine wesentlichen Ereignisse.

Der Erste Generalquartiermeister Ludendorff.

Oesterr.-ungarischer Heeresbericht.

Wien, 5. 6. (Tel.)

Oestlicher und suedoestlicher Kriegsschauplatz: Unveraendert.

Italienischer Kriegsschauplatz:

Suedlich von Jamiano — halben Weges zwischen Montalconc und der Hermada — eroberten unsere Truppen in platoonmaessig vorbereitem und ausgefuehrtem Gegenangriff einen beträchtlichen Teil der vor zwei Wochen in diesem Abschnitt von den Italienern genommenen Graben zurueck.

Vergeblich warf der Feind seine zu Fuss und mit Kraftwagen herangefuehrten Reservén in den Kampf, um uns das gewonnene Gelaende wieder zu entreissen. In Tag und Nacht andauerndem Ringen, das sich heute Fruh infolge des Einsetzens neuer italienischer Verstaerkungen zu groesster Heftigkeit steigerte, blieb unsere heldenmuetige Infanterie auf saenger Linie siegreich. Der Feind ist ueberall zurueckgeworfen.

Auch die Versuche der Italiener, ihren Suedfluegel durch Vorstoesse bei Kostanjewica, auf dem Fajit Hrib und oestlich von Goerz zu entlasten, scheiterten an der tapferen Gegenwehr unserer Truppen voellig.

Die Zahl der gestern bei Jamiano zurueckgefuehrten Gefangenen betraegt 171 Offiziere und 6500 Mann; die im letzten Bericht gemeldete Gesamtsumme ist somit auf die fuer eine Abwehrschlacht aussergewoehnliche Hoehe von 22000 Gefangenen gestiegen.

Ueber Cortina d'Ampezzo wurde ein feindlicher Doppeldecker im Luftkampf abgeschossen.

Der Chef des Generalstabes.

Die Niederlage der Entente - Offensive.

In einem Telegramm, das der deutsche Kaiser an die Kaiserin geschickt hat, teilt er mit, dass nach einer Meldung des Generalfeldmarschalls von Hindenburg die grosse englisch-franzoesische Offensive nunmehr nach 7 woechigen hartem Ringen zu einem gewissen Abschluss gekommen sei. Die gewaltige Schlacht hat mit einem Sieg der ueberlegenen deutschen Waffenkraft geendigt, der in unserer Geschichte als ruhmreichste Tat fortleben wird. Ungeheure Vorbereitungen hatte die Entente auf allen Hauptfronten getroffen, um die Fruhjahrensoffensive ins Werk zu setzen und ihr zu einem durchschlagenden Erfolge zu verhelfen. Wenn man liest, was unsere Gegner waehrend des ganzen Winters in monatelanger Arbeit an Menschen, Geschuetzen, Munition und Kriegsmaterial aller Art bereitgestellt hatten, wenn man die neuen Verbindungen beruecksichtigt, die sie bei dem Massenansturm ihrer Infanterie verwenden wollten und von denen sie sich wie z. B. von den Tanks ausserordentliche Leistungen versprochen, wenn man beruecksichtigt, dass die englische Wehrpflicht erst jetzt zur vollen Wirkung gekommen ist, so muss man allerdings gestehen, dass die Entente einen gewissen Grund hatte, auf einen Erfolg zu hoffen. Sie hatte dabei aber nicht mit der genialen Fuehrung eines Hindenburg und Ludendorff und mit der unueberwindlichen Tapferkeit und Widerstandskraft der deutschen und oesterreich-ungarischen Truppen gerechnet. An ihnen zerschellten alle feindlichen Angriffe, sie glichen die gewaltige zahlenmaessige und materielle Ueberlegenheit wieder aus. Augenblicklich ist auf allen Fronten eine Ruhepause eingetreten. Fasst man das Ergebnis der bisherigen Kaempfe auf allen Fronten zusammen, so ergibt sich, dass sowohl die englische wie die franzoesische Offensive trotz ihrer grossen Anlage und breiten Durchfuehrung gaenzlich gescheitert sind. Die Feinde vermochten nur anfangs unbedeutende Erfolge zu erzielen, die oertlich beschaenkt geblieben und keinen Einfluss auf die Gesamtlage hatten. Vergebens hatte auch der General Sarrail versucht, mit seiner Salonikarmee an der mazedonischen Grenze den Westmaechten eine Entlastung zu bringen und Truppen der Mittelmachete von der Entscheidung auf dem franzoesischen Kriegsschauplatz abzuziehen. Auch die Salonikarmee hat eine empfindliche Niederlage erlitten. Nicht besser ist es den Italienern ergangen, die wohl Hunderttausende an Menschen verloren haben, aber ihre Operationsziele Laibach und Triest nicht erreichen konnten. So ist das Ergebnis der ganzen Fruhjahrensoffensive ein voelliger Misserfolg der Entente, der die Feinde die allerschwersten Opfer gekostet hat.

Unsere Gegner im Westen sind bemueht, durch geschaeftige Massnahmen und neue Versprechungen die verhaengnisvollen Wirkungen des Misserfolges von ihren Hauptern abzuleiten. In London hat wieder ein groesserer Kriegsrat stattgefunden, an dem der franzoesische Kriegsminister und der Chef des franzoesischen Generalstabes beteiligt gewesen sind. Ueber den eigentlichen Inhalt der Beratungen ist naturgemaess nichts veroeffentlicht worden, es laesst sich aber ohne weiteres ein Schluss auf den Gegenstand der Beratungen ziehen. Zunaechst werden die Westmaechte wohl „in voller Uebereinstimmung“ das Scheitern der bisherigen Fruhjahrensoffensive festgestellt haben, ob sie sich aber auch ueber die Gruende des schweren Misserfolges vollkommen klar geworden sind und jeder seinen Teil auf sich genommen hat, muss bezweifelt werden. Es ist leicht moeglich, dass es schon bei dieser Frage zu Missstimmigkeiten gekommen ist. Die Regelung des Oberbefehls bedurfte neuer Erwaegungen. Bekanntlich wird gerade in Frankreich verlangt, dass fuer die franzoesischen und englischen Ar-

meen eine gemeinsame Oberleitung geschaffen wird und der Befehl eines Oberfeldherrn an Stelle der jetzigen Vereinbarungen und Konferenzen tritt. Bisher haben die Englaender aber wenig Lust und Neigung verspuert, sich ohne weiteres dem franzoesischen Kommando unterzuordnen, denn die Franzosen betrachteten es als selbstverstaendlich, dass der Oberbefehl ihnen zufallen muesse; auch die neuen Plaene des franzoesischen Generalissimus duerften besprochen worden sein.

Vielleicht haben die Franzosen auch eine staerkere Taetigkeit der englischen Flotte verlangt. In einem Angriffe der englischen Seestreitkraefte gegen die flandrische und deutsche Kueste wird jetzt das einzige Hilfsmittel gegen den immer wirkungsvoller werdenden deutschen Ubootkrieg erblickt. Nur durch Zerstoeerung der deutschen Flottenstuetzpunkte und der deutschen Haefen und Stuetzpunkte hofft man, die Seeherrschaft wieder zu gewinnen, die allmaechlich immer mehr abbroeckelt und verschwindet. Das waere die Aufgabe der englischen Flotte, die sie aber nur loesen kann, wenn sie einen Angriff gegen die deutschen Kuesten unternimmt. Ihre jetzige Untaetigkeit in ihren befestigten und geschuetzten Stuetzpunkten muesste aufhoeren. Die englische Admiralitaet hat aber nach den boesen Erfahrungen, die sie in der Schlacht am Skagerack machen musste, bisher wenig Lust gezeigt, sich nochmals mit der deutschen Schlachtflotte auf hoher See in offener Seeschlacht zu messen.

Es koennen auch die Massnahmen besprochen worden sein, die Russland gegenueber zu ergreifen sind, um das Land fest an die Entente zu ketten und alle Sonderbestrebungen zu vernichten. Rechnet man dazu noch die Ergebnislosigkeit der italienischen Offensive, das Scheitern aller Angriffe der Saloniki-Armee, die schwierige Lage auf den entfernteren Kriegsschauplaetzen, auf der Sinai-Halbinsel und in Mesopotamien, so ergeben sich genuegende Beratungsgegenstaende, die aber alle wenig erfreulich fuer die Entente gewesen sind.

Der oesterreichische Reichsrat.

Wien, 5. 6. (Tel.)

Abgeordnetenhaus. Nach der Vorstellung des neuen Leiters des Ackerbaumministeriums, Seidler, begann das Haus die Verhandlung der Geschaeftsordnungsreform. Es besteht die Absicht, die Geschaeftsordnungsreform in der heutigen Sitzung zu erledigen. Das Herrenhaus wird in der morgigen Sitzung die neue Geschaeftsordnung in dringlichem Wege erledigen. Die naechste Sitzung der Abgeordneten soll am Freitag nach der neuen Geschaeftsordnung stattfinden. Zur Verhandlung wird das Budgetprovisorium gelangen, wobei der Ministerpraesident Clam-Martinic die angekueundigte Regierungserklaerung abgeben wird. (Korrbuero.)

Reibereien in der rumaenischen Armee.

Stockholm, 30. Mai.

Nach einer Meldung aus Bielzy werden die an die rumaenische Front geschickten fruheren Gendarmen dort von den Truppen feindlich aufgenommen. Die Soldaten verlangen die Degradation aller ehemaligen Gendarmecoffiziere.

Schwuele Stimmung in Frankreich.

Bern, 4. 6. (Tel.)

„Le Temps“ und andere Blaetter beschwoeren die Kammeropposition, der in einer Geheim Sitzung (I) zur Abstimmung gelangenden Vertrauenskundgebung fuer das Ministerium Ribot keine Hindernisse zu bereiten. Es handle sich nicht nur um den Bestand des Kabinetts Ribot, sondern um die Machtstellung Frankreichs, um den Fortbestand der Entente und um die amerikanische Unterstuetzung. (Wolffbuero.)

Die Beschwoerung ist stark und laesst tief blicken! Fuer die Stimmung in Frankreich ist auch nachstehende Depesche bezeichnend:

Bern, 4. 6. (Tel.)

Das Pariser „Journal“ meldet: Die Auslandsbewegung in Bordeaux, Rouen, Marseille und anderen franzoesischen Industriestaedten greift auf immer weitere Betriebe ueber. (Wolffbuero.)

Hungerunruhen in Portugal.

Genf, 4. 6. (Tel.)

In Portugal fanden in der letzten Woche Hungerrevolten statt, wobei eine groessere Zahl Menschen getoetet und verwundet wurden. Minister Alfonso Costa,

dessen Haus angegriffen wurde, musste auf ein Schiff fluechten. Das Automobil des Chefs der englischen Militaermission, das die englische Flagge trug, wurde mit Steinen beworfen. Nach den neuesten Nachrichten betraegt die Zahl der Toten 138, die der Verwundeten ueber 400. (Wolffbuero.)

Stockholm als Konferenzstadt.

Von unserm Sonderberichterstaeter.

Stockholm, 25. Mai.

Man kann nicht behaupten, dass die Vorbereitungen zur sozialistischen Friedenskonferenz das Strassenbild Stockholms bisher wesentlich beeinflusst haben. Desto staerkere haben sie auf das Leben in den fuehrenden Hotels eingewirkt, deren Hallen gegenwaertig wohl zu den interessantesten Treffpunkten der Welt geworden sind. Seit Wochen ist in der Stadt ein freies Zimmer nur ungemein schwer erhaeltlich, und der Reisende, der nicht vorsichtig genug war, sich ein Zimmer lange vor seiner Ankunft zu sichern, muss sich auf einen langen Leidensweg von Gasthof zu Gasthof gefasst machen. In den bekanntesten Hausern, deren Gaeste ebenso zahlreich wie anhaenglich sind, haben sich laengst Billardzimmer und Festsaele die Umwandlung in Schlafräume gefallen lassen muessen, in denen bis zu 8 Parteien logieren, wobei es zu den Pikanterien dieses zeitweiligen Notstandes gehoert, dass gelegentlich Familien auseinander sich bekriegenden Laendern eintraechtig — nur durch einen Paravant und eine Weltanschauung getrennt — zwischen denselben vier Waenden hausen.

Die Sozialisten bevorzugen als Absteigequartiere das Hotel „Continental“, wo fast alle sozialistischen Vertreter der Mittelmachete, so auch die Ungarn und Oesterreicher wohnen, und das Hotel „Kronprinz“. Doch ist die Scheidung keine reinliche oder gar gewollte. Sieht man doch die Sozialisten in ihren Mussestunden friedlich beim Schoppen zusammensitzen, Ungarn mit Belgiern, Oesterreicher mit Russen u. s. w. Allerdings sind bisher noch keine „Erbfeinde“ zusammengetroffen, und es bleibt abzuwarten, wie sie sich in diese Situation finden werden.

Von den genannten Hotels, die beim Centralbahnhof liegen, bis zum „Volkshaus“, wo alle Beratungen stattfinden, ist es nicht weit. „Folkets Hus“, wie es in der Landessprache heisst, ist ein unscheinbarer aber doch ziemlich umfangreicher Backsteinbau, der aeusserlich am ehesten einer Berliner Gemeindeschule gleicht. Es enthaelt ausser einem Volkstheater und der Redaktion des hiesigen Parteiblattes „Sozialdemokraten“ noch das „Partistyreisen“, das Parteisekretariat, wo das hollaendisch-skandinavische Aktionskomitee sein Lager aufgeschlagen hat. Hier finden auch alle Beratungen statt, die Sonder- und Einzelverhandlungen, die offiziellen und internen Besprechungen, und wie man sie sonst noch nennen mag. So kompliziert sind jetzt schon die Dinge, wo doch die Konferenz erst in ihrer Jugend Maenbluete steht. Man mag daraus ermesen, welch Rattenkoenig von einander kreuzenden Zusammenkuenften sich entwickeln wird, wenn die Ereignisschier einermassen den von den Veranstaetern erhofften Verlauf nehmen, und das Gros der gegnerischen Sozialisten sich hier einfindet. Dann werden Italiener aus Oesterreich mit Italienern aus Italien verhandeln, Polen aus Oesterreich mit Polen aus Russland, Polen aus Russland mit Polen aus Deutschland usw. Diese Variationen lassen sich ins Unendliche fortsetzen, und es ist nur im Interesse der Menschlichkeit zu hoffen, dass der Krieg ein Ende nimmt ehe alle erdenkbaren Kombinationen erschoept sind. Sonst erleben fruhestens unsere Enkelkinder den Frieden.

Wer mit romantischen Vorstellungen herkam, und sich die Zusammenkuenfte der Sozialisten recht malerisch und bewegt vorstellte, etwa in der Art der Tagung des Arbeiter- und Soldatenrates im Taurischen Palast zu „Petrograd“, wird eine recht hebe Enttaeuschung im Kauf nehmen muessen. Ein nuechterneres Bild als die jetzt stattfindenden Detailberatungen gibt es kaum. In kleinen Zimmern sitzen die Delegierten an einem langen gruenen Tisch, dessen Schmalseite, der neutrale Praesident — meist Troelstra oder Branting — einnimmt. Wenn man unvorbereitet hereintritt, glaubt man in die Aufsichtsratsitzung einer Aktiengesellschaft geraten zu sein. Die allgemeine Konferenz, deren Zustandekommen noch mit etlichen Fragezeichen zu versehen ist, wird im grossen amphitheatralisch gebauten Saal stattfinden, der sich im gleichen Gebaende befindet. Da sie oeffentlich sein wird, darf man ihr wohl einen bewaekterten Verlauf prophezeien.

Vorlaeufig sind die auswaertigen Delegierten, die hier weilen, noch nicht stark in Anspruch genommen und benuetzen ihre freie Zeit, die ihnen allerdings von den hier nicht ge-

raide seltenen Berichterstatter stark beschnitten wird, um Land und Leute kennen zu lernen.

Die Halle des Grand Hotel ist ein Kapiel fuer sich. Hier wird hohe Politik gemacht, hier treffen sich alle Personenleichten von Rang und Namen. Noch nie war Stockholm von solch internationaler Bedeutung wie jetzt, doch ist die Ursache dafor weit weniger dem Kongress zuzuschreiben als der Tatsache, dass jetzt alle Reisenden, die von Petersburg kommen oder nach Petersburg gehen, das „Venedig des Nordens“ passieren muessen. Das Grand Hotel ist zur Zeit fast ausschliesslich die Domane der Entente. Der deutsche Gesandte, Herr von Laticus, dessen Geschaeftraume nur wenige Minuten entfernt liegen, laesst sich hier nur selten blicken. Er kommt meist nur dann, wenn er im Hotel einen Besuch abzustatten hat. Auch sein oesterreichischer Kollege Graf Hadik scheint den Aufenthalt auf diesem Praesentierbrett nicht zu lieben. Desto ausdauernder behauptet der italienische Gesandte seinen Platz, in-dem er fast unaufhoerlich im Hotelvorraum konversiert und konferiert, meist in Begleitung seiner Gattin. Um ihr geliebtes Hotel nicht einen Augenblick entbehren zu muessen, haben die Italiener gleich ihr geliebtes Hotel nicht einen Augenblick entbehren zu muessen, haben die Italiener gleich darin ihre Gesandtschaft aufgeschlagen, und in den Arbeitsstunden zwischen ihren Zimmern, alias Amltraeumen und der American Bar einen Eilbotenendienst organisiert, der bewunderungswuerdig funktioniert. Unter den uebrigen Ententediplomaten ist offensichtlich hier der Russe, Herr Nechudoff, der ruehrigste. Als alter Freund Miljukows hat ihn dessen Sturz schwer gekraenkt, und er blieb fuer 24 Stunden unsichtbar. Nun kommt er wieder taeglich ins Hotel, umschwaermt von den russischen Korrespondenten, die er andauernd fuersorglich beraat und mit Verhaltensmassregeln versieht. Die Englaender sind hauptsaechlich nur durch ihre Spione vertreten, aber durch sie recht wuerdig, denn ihre Zahl ist Legion. Fuer den deutschen Berichterstatter, der in seiner Fescheidenheit gewohnt ist, allein seines Weges zu gehen, ist es eine angenehme Erheiterung, stets ein halb Dutzend stummer Trahanten um sich zu haben. Als ich den ersten Tag in Stockholm weile, fuhren mir gleich drei Mann in drei Autos stundenlang nach! Um ihnen die Arbeit zu erleichtern und ihnen weiteren Spesenaufwand zu ersparen, ging ich nach der Rueckkehr aus einem Cigarrenladen, vor dem sie mich pflichtschuldigst erwartet hatten, auf den Erstbesten von ihnen zu, hielt ihn am Rockknopf fest und beehrte ihn mitfolgender Ansprache: „Guter Mann, Anbei ueberreiche ich Ihnen ergebent meine gesamten Personalien nebst hiesiger und haeuslicher Adresse. Kann ich sonst noch mit etwas dienen?“ der Mann tat gar nicht verbluefft, sagte nur recht verachtlich: no, no“. Doch war er nicht beleidigt, denn er blieb mir mit seiner Begleitung treu. Erst als seine Konsorten naechlicherweise das Futter saemthlicher Kleider meiner Frau auftrugen, firmenschilder, welche bekanntlich meist ten Tinnenschilder, welche bekanntlich meist inwendig den Namen des Besitzers tragen, von der Richtigkeit meiner Personalangaben ueberzeugten, liessen ihre Freundschafsbeweise etwas nach. Was sie im Kleiderfutter gesucht hatten, blieb uns allerdings bis heute schleierhaft.

Allmorgendlich bilden das allgemeine Gespraech in der Hotelhalle die Eisverhaeltnisse der Tornealfs bei Haparanda. Anfangs hielt ich diese Eroerterungen fuer Verlegenheitspraesen belangloser Art, etwa vergleichbar unsern Aeusserungen, „schoenes Wetter heute, was?“, wenn wir sonst nichts wichtigeres zu sagen haben. Bald aber erfuhr ich, dass es von diesen Eisverhaeltnissen abhaengt, ob wir selbigen Tages Kuriere und Reisende aus Russland zu erwarten haben. Russische Reisende aber bringen neue Nachrichten aus dem Lande der Tartaren, wahre und falsche, erfundene und erlogene — stets aber interessante. Oft draehet auch die Station von Haparanda, dass der Elf unpasierbar ist,

ohne dass dies den Tatsachen entspricht. Dann aber herrscht sicher hoher Eisgang in der russischen Politik, und es vergehen manchmal Tage, ehe die neuen Bruecken ueber die Schollen zu einem — Ministerium geschlagen sind.

Kaiser Wilhelms Dank.

Berlin, 4. 6.

Aus Anlass des Abschlusses der grossen feind-

Ihrer Majestaet der Kaiserin, Schloss Homlichen Offensive im Westen richtete Kaiser Wilhelm folgendes Telegramm an die Kaiserin:

burg vor der Hoehe! Laut Meldung des Feldmarschalls v. Hindenburg ist nunmehr die grosse englisch-franzoesische Offensive zu einem gewissen Abschluss gekommen. Seit vorigem Spaetherbst vorbereitet und vom Wirt her angesagt, ist der von gewaltigen Mengen an Artillerie und technischen Hilfsmitteln unterstuetzte Ansturm der englisch-franzoesischen Heere nach siebenwoechigem hartem Ringen gescheitert!

Gottes Hilfe verlich unseren unvergleichlichen Truppen die uebermenschlichen Kraefte, um die herrlichen Taten auszufuehren und die gewaltigsten Koempfe erfolgreich zu bestehen, die je die Kriegsgeschichte gesehen hat! Alle Helden! Ihre Leistungen gebieten Ehrfurcht und heisse Dankbarkeit zugleich, die ihnen jeder Deutsche zu zollen verpflichtet ist.

Dem Herrn sei Lob und Preis fuer seinen Heldenstand und Dank fuer solch ein herrlich Volk in Waffen!

Wilhelm

Berlin, 4. 6.

Kaiser Wilhelm hat ferner dem Kronprinzen des Deutschen Reiches und dem Kronprinzen von Bayern folgende Depeschen gesandt:

Sr. kaiserlichen Hoheit dem Kronprinzen des Deutschen Reiches.

Auf meiner Frontreise konnte ich nur Abordnungen der Armeen sprechen, die unter Deiner Fuehrung in den letzten beiden Monaten den grossen Durchbruchversuch der Franzosen an der Aisne und in der Champagne zum Scheitern gebracht haben. Ich beauftrage Dich, allen Fuehrern und Truppen, die in schweren Wochen ihr ganzes Wollen und Koennen, ihr Blut und Leben eingesetzt haben, an deren stahlhartem Willen des Genaeren Ansturm zerschellte, meinen und des Vaterlandes Dank zu uebermitteln. Die deutsche Heimat ist stolz auf ihre tapferen Soehne und voll Vertrauen, dass neue Koempfe auch neue Siege bringen werden. Das walte Gott.

Wilhelm.

Sr. koeniglichen Hoheit dem Kronprinzen von Bayern.

Auf den Schlachtfeldern von Arras haben die unter Deiner Fuehrung fechtenden Truppen aus allen deutschen Gaueen in schweren Kampfen der beiden letzten Monate Englands kriegerische Absichten an dieser Stelle zum Scheitern gebracht. Stahlharter Wille, feste Siegeszuversicht sprach aus den Augen derer, die ich waehrend meiner Reise sah. Das gleiche Gefuehl besetzt die ganze Aermee. Mit mir dankt das deutsche Vaterland seinen tapferen Soehnen fuer ihre opferfreudige Hingabe an unsere grosse deutsche Sache. Ueberbringe allen Fuehrern und Truppen diesen Dank, der gepaart ist mit dem Vertrauen, dass wir mit Gottes Hilfe auch die weiteren Koempfe siegreich bestehen werden.

Wilhelm.

Berlin, 4. 6.

Das Wolff-Bureau meldet: Se. Majestaet der Kaiser richtete an den ersten Generalquartiermeister General der Infanterie Ludendorff nachstehendes Handschreiben:

Die deutschen Heere haben im Westen den in diesem Fruhjahre von den Franzosen und Englaendern mit starker Uebermacht und allen Mitteln der Kriegfuehrung unternommenen gewaltigen Ansturm siegreich abgewiesen und die Erreichung des weitestzuehenden Zieles des Feindes verhindert. Dieser grossartige Erfolg ist neben der unvergleichlichen Tapferkeit und der beispiellos zaehen Ausdauer der beteiligten, aus allen deutschen Gaueen stammenden Truppen und ihrer umsichtigen und tatkraeftigen Fuehrung durch die Generale und Offiziere aller Dienstgrade dem vom Generalstabe vorgeschlagenen und von allen mitwirkenden Stellen mit eindringendem Verstaendnis und freudiger Hingebung durchgefuehrten, weit vorausschauend vorbereiteten Massnahmen, welche hauptsaechlich in Ihrer Hand lagen, zu verdanken. Als Zeichen meiner besonderen Anerkennung Ihrer hiedurch erworbenen neuen Verdienste und als Ausdruck mei-

ner fortdauernden besonderen Zufriedenheit mit Ihren vortrefflichen Leistungen stelle ich Sie hiedurch a la suite des niederrheinischen Fuesilierregiments Nr. 39. Sie treten in dieser Ehrenstelle wieder in enge Beziehungen zu dem Regiment, dessen hervorragender Kommandeur Sie gewesen sind und welches sich auch, dank Ihrer zielbewusstesten Ausbildung, im jetzigen Kriege ueberall bestens bewaehrt hat.

Grosses Hauptquartier, 1. Juni 1917.

Gez. Wilhelm R.

Das neue Russland

Die heute vorliegenden Nachrichten lauten durchweg sehr duester und lassen erkennen, dass die Zersetzung des russischen Staatskoerpers schnelle Fortschritte macht und wir voraussichtlich am Vorabend erschuetternder Ereignisse stehen. Denn es ist ja klar; dass die umschweifende Anarchie, wie sie mit unheimlicher Deutlichkeit jetzt aus allen Berichten und Meldungen hervorgeht, nicht ohne Reaktion bleiben kann — und das bedeutet unter allen Umstaenden Blut und Verhaengnis. Nicht ohne Interesse erscheint in diesem Zusammenhang eine italienische Petersburger Meldung, wonach man jetzt in Russland 3 Stroemungen unterscheiden koenne:

1. Die Konservativen und Liberalen bis zu jenen Sozialisten, die Plechanow folgten, seien fuer die Waehrung der Vertraege und fuer die Fortfuehrung des Krieges.

2. Die weiter links stehenden Sozialisten fuerchten zwar die Desorganisation des Heeres, sehen aber, dass die inneren Schwierigkeiten eine laengere Kriegsdauer nicht gestatten, und wuenschten daher nur fuer bis zum Frieden ohne Laendererwerb und Entschaeedigun.

3. Die von Lenin gefuehrten Extremen verlangten sofortigen Frieden und widersprechen einer nochmaligen russischen Offensive. Wie reissend die Anarchie um sich greift, geht aus nachstehenden Meldungen hervor:

Der wachsende Terror.

Stockholm, 4. 6. (Tel.)

Der Vertreter des „Berliner Lokal-Anzeiger“ in Stockholm erhielt von besonderer Seite einen eingehenden Bericht ueber die innerpolitische Lage Russlands. Der Bericht charakterisiert die Anarchie mit den Worten: „Der Staerkere schlaegt den Schwaecheren tot. Kriminelle Elemente aller Art terrorisieren saemthliche Staedte. Jegliche Sicherheit ist verschwunden. Im Geschaeftsleben herrscht eine allgemeine Panik. Jeder haelt sein Bargeld zurueck. Die sogenannte Freiheitsanleihe stellt einen grossen Misserfolg dar. Privatpersonen zeichnen ueberhaupt nicht. Waehrend das Reich innerlich zerteilt, wird in den naechsten Wochen die Selbstaendigkeitserklaerung der Ukraine und Finnlands bevorstehen. (Wolffbuero).

Unruhen in Petersburg.

Zuerich, 4. 6.

Petersburger Telegramme des „Corriere della Sera“ berichten in nur wenigen Worten summarisch von Kundgebungen des Soldaten- und Arbeiterates gegen den Oberkommandierenden Alexejew und von Kundgebungen Petersburg Reservisten vor dem Dumagebaeude, dem Sitz der zeitweiligen Regierung. „Daily News“ schreiben: Die aus Russland anlangenden Nachrichten lassen keinen Zweifel darueber aufkommen, dass wir vor dem kritischsten Augenblick des Krieges stehen. Von den naechsten 1 bis 2 Wochen haengt das Schicksal Russlands, wenn nicht der Ausgang des Krieges selbst ab. Stuerzt die neue Regierung, so verfaellt Russland der Anarchie und scheidet als Zukunftsfaktor aus. Soll dieses Unglueck abgewandt werden, so muessen die Verbandsmaechte die Ziele der russischen Regierung verstehen lernen und dieser sofortige reichliche Unterstuezung anbieten. Was wir zu fuerchten haben, ist der steigende Argwohn der russischen Demokratie den englischen und franzoesischen Absichten gegenueber.

Die schlimme Lage des Heeres.

Stockholm, 4. 6. (Tel.)

Die schwedischen Blaetter melden aus Russland: Auf dem Kongress der Abgeordneten von der Front wurde die Lage des Heeres eingehend besprochen. Ausruestung und Bestand haetten sich taeglich verschlechtert. Der angesehene Generalstabsoffizier, Oberstleutnant Jakubowitsch, habe die Zahl der Deserteure auf mehrere Millionen beziffert. Kein Aufruf an die Berdklarung und die Behoerden nutze etwas. Die Trunkenheit greife auf das Heer ueber. Unter den betrunkenen Soldaten werde die gefaehrlichste Propaganda fuer Waffenstreckung betrieben. Kerenski's Stellung sei stark gefaehrdet. Seine Frontreise stelle sich als ein Fehlschlag heraus. Grosseste Misstimmung habe die Verordnung Kerenski's erregt, dass der Militaerbefehlshaber seine bewaffnete Macht sogar gegen ganze Regimenter anwenden koenne. Kerenski beabsichtige, Sozialisten ins Kriegsministerium zu nehmen, um das Vertrauen der Arbeiterschaft zu gewinnen. (Wolffbuero.)

Japan liefert nicht mehr.

Stockholm, 4. 6. (Tel.)

„Utro Rossij“ meldet: Die japanischen Kriegslieferungen fuer Russland haben seit einiger Zeit aufgehoeert. Auf die Vorstellungen der russischen Regierung hin wurde erwidert, Japan koenne kein Kriegsmaterial liefern, es muesse erst seinen eigenen Bedarf decken. (Wolffbuero.)

Das russisch-rumaenische Geheimabkommen.

Stockholm, 4. 6. (Tel.)

„Djen“ veroeffentlicht Einzelheiten aus dem russisch-rumaenischen Geheimabkommen, auf Grund dessen Rumaenien in den Krieg eintrat. Das russische Blatt weist darauf hin, dass Rumaenien sein Gebiet nahezu verdoppeln wollte. Es habe Gebiete erstrebt, die gresstenteils von Ukrainern, Serben und Bulgaren bewohnt sind. „Djen“ sagt: Waren Belgien und Serbien unglueckliche, unschuldige Opfer fuer Annexionsbestrebungen Anderer, so war Rumaenien zwar ebenfalls ein unglueckliches, aber ein schuldiges Opfer seiner eigenen leichtsinnigen und maelglerigen Regierung. (Wolffbuero.)

Deserteur-Krawalle.

Stockholm, 4. 6. (Tel.)

Der Kriegsminister Kerenski traf in Kiew ein zur Untersuchung der blutig verlaufenen Deserteur-Krawalle Tausende von Deserteuren kaempften mit Milizoffizieren und Offizieren, die von Lastautos aus die Deserteure angriffen. Viele Soldaten wurden verwundet. Zahlreiche Deserteure wurden wieder eingekerkert. Der Rest ist entflohen. (Wolffbuero.)

Neueste Nachrichten.

Die augenblickliche militaerische Lage.

Berlin, 4. 6. (Tel.)

Die militaerischen Mitarbeiter der Berliner Blaetter stellen fest: Nachdem die grosse Schlacht an der Westfront einen gewissen Abschluss erreicht hat, besteht jetzt bereits Klarheit darueber, dass eine weitere Schlacht vorbereitet wird. Die missliche Lage in den Entente-laendern zwingt den Feind, nach dem Scheitern der Fruhjahrsoffensive den Angriff zu wiederholen. Die Ereignisse in den letzten Tagen lieferten untrugliche Beweise dafuer, dass Truppenverschiebungen in gresserem Massstabe stattfinden. Frontabschnitte, die bisher von den Englaendern besetzt waren, wurden den Franzosen uebertragen. So zum Beispiel der Frontabschnitt westlich und nordwestlich von Saint Quentin. Unabhaengig von den bisherigen Angriffsstellen machen sich Vorbereitungen an anderen Stellen bemerkbar. Das deutet darauf hin, dass neue Stellen an der deutschen Front auf ihre Haltbarkeit hin erprobt werden sollen. Damit gibt der Feind zugleich zu, dass die bisher angegriffenen Punkte sich fuer die franko-englischen Anstuerme als zu stark erwiesen haben. (Wolffbuero.)

Bern, 4. 6. (Tel.)

Die „Pariser Fachkritik“ gibt zu, dass der franzoesische Angriff an der Aisne und in der Champagne endgueltig zum Stillstande gelangte, ohne dass es der verbuendeten Heeresleitung gelang, die zur

Die Ausstellung deutscher Kunstwerke im Athenaeum

II.

Der zweite Gemaldesaal der Ausstellung traegt rueckwaerts blickenden Charakter. Er enthaelt die Gemaelde vom 15. Jahrhundert bis zu jenen Bildern des 19. Jahrhunderts, welche wir als ausgesprochen historisch empfinden. Stehen sie einerseits nicht mehr in direkten Zusammenhang mit unserem heutigen Leben, so ist unser Standpunkt zu ihnen durch die Entiernerung doch objektiver, gewissenmassen ein erhoeheter geworden, von dem aus die truergerischen Urteile einer personlichen Geschmacksrichtung in der klareren Luft der historischen Erkenntnis verschwinden.

Ungemein eindrucksvoll richtet sich vor dem eintretenden Besucher die Wand mit den altdeutschen Bildern auf. Die Welt des Goldgrundes erstet vor ihm, und die mythische Fierlichkeit der Andachtsbilder erweckt die beseligende Stimmung, als ob man aus dem Laerm des Tages in die daemmernde Stille eines hochgewoelbten weithelligen Domes trete. Das Aelteste dieser Bilder ist die Vermoehlung der Heiligen Katharina mit dem Jesukind aus der Mitte des 15. Jahrhunderts: Hoch ueber der irdischen Welt, entruickt allen Erdengeranken, thront diese Gruppe. Ein wundervoller Wohlklang durchstroemt das Gefuege des Bildes. Alles ist abgeklart und von gresster Einfachheit der Formensprache. Milder Glanz strahlt von dem Bilde aus und hebt noch heute nach fast einem halben Jahrtausend seinen Zauber. Der Meister des Bildes ist unbekannt geblieben. Er schuf wohl in einem kleinen mitteldeutschen Gema-

bischen Ort. Seinen Namen meldet „kein Lied kein Heldenbuch“. Versunken und Vergessen. — Aber sein Werk lebt fort.

Unter diesem Bild befindet sich die Verkuendung Mariae, flankiert von den zwei edlen Gestalten der heiligen Katharina und Barbara. Die Bilder stammen von einem Altar, den der treffliche Ulmer Meister Zeitblom um das Jahr 1490 fuer die Kirche des kleinen schwabischen Orts Huerbel gemalt hatte. Dort hingens sie unberuehrt, bis sie zu Anfang des 19. Jahrhunderts durch den Sturm der Saekularisierung der Kloster und Kirchengrueter in die Welt hinausgeweht und nach mehrfachem Besitzerwechsel endlich nach Bukarest verschlagen wurden. Die Bilder sind wunderbar gut erhalten. Die leuchtenden starken Farben strahlen in ungetruebter Frische, das Email der Gesichter leuchtet in fleckenloser Reinheit und Schoene. Wer irgend empfaenglich ist fuer den herben Reiz gotischer Schoenheit, wird sie entzueckt in diesen Bildern faden. — Es wuerde zu weit fuehren, die altdeutschen Gemaelde einzeln durchzusprechen, so reizvoll es auch ist, sich in die krause Anschauungsweise dieser alten Meister zu vertiefen. Hingewiesen sei nur auf die zwei Tafeln links, welche vorstellen, wie ein frommer Einsiedler eine Koenigstochter zum Christenglauben bekehrt, indem er ihr das Bild der Muttergottes vorhaelt, und wie er sie tauft. Auch ein Bild von Cwannah dem Aelteren soll nicht unerwaehnt bleibe, ein lebenswuerdiges Bild der Madonna mit dem Christkind, das die Mutter herzt und streichelt.

Ein Jahrhundert spaeter ist wohl das feine Saebien entstanden, das dem Frankfurter Maler Georg Flegel zugeschrieben wird, obwohl es nicht signiert ist. Man muss sich klar machen, welchen Riesenschritt die Kunstanschauungen in diesem

Jahrhundert vorwaerts gemacht haben. Er bedeutet nicht mehr und nicht weniger als die Erloesung der Kunst, welche zuvor ausschliesslich im Dienste der Kirche gestanden und nur mit Zaghaftigkeit sich auf das Gebiet des Portraits gewagt hatte, zu voelliger kuenstlerischer Freiheit. Nicht mit Unrecht sagt man von dem Stillleben, das in der aelteren Kunst keine selbstaendige Existenzberechtigung zu haben schien, dass es das Fundament aller wirklich malerischen Kunst sei. Indem der Kuenstler sich von dem Zwang eines vorgeschriebenen erzaelnden Inhaltes befreite, konnte er sich mit umso gressemaer Hingabe den rein malerischen Problemen von Form und Farbe zuwenden. Man darf sagen, dass mit Ausnahme der grossen italienischen Freskomaler wohl jeder grosse Maler auch ein guter Stilllebenmaler gewesen ist, wenn man die Einschraenkung dabei macht, unter Stillleben auch jenes Beiwerk in den erzaelnden Gemaelden zu verstehen, das der Laie so gern zu Unrecht als nebensaechlich ansieht. In diesem Sinne darf man Eyck und Duerer so gut wie Leibl und Muncacsi grosse Stilllebenmaler nennen, und man kann das auf den kleinen Muncacsi dieser Ausstellung gut nachkontrollieren. Flegel war ein Deutscher Vorlaeuf der klassischen Stilllebenmaler Hollands im 17. Jahrhundert. Der Aufbau seiner Bilder ist noch ein wenig gedraengt, aber die malerische Behandlung ist ausserst kernig und, wenn der Ausdruck erlaubt ist, appetitlich. — Nennen wir von den spaeteren Deutschen noch den merkwuerdigen Januarius Zick, einen Muenchener Maler des 18. Jahrhunderts, dessen mit starken Lichteffekten gemalte Grablegung Christi das Vorbild Rembrandts deutlich erkennen laesst, so sind wir rasch bei den Bildern des fruhen 19. Jahrhunderts angelangt, von denen die Ausstellung eine Anzahl vortrefflicher Beispiele besitzt.

Die besondere Mission des 19. Jahrhunderts in der Geschichte der Malerei war die Entwicklung der Landschaft, ihre Befreiung von der Kulissenschaablone zur vollen Freilichtkunst. Diese buergerliche Kunst entwickelte sich aus der Reaktion gegen die immer leerer gewordene hoefische Virtuosenmalerei des 18. Jahrhunderts; sie betonte das Intime und Innerliche gegenueber dem dekorativen Prunk. Als ein entzueckendes Beispiel hierfuer zeigt die Ausstellung die taufrische Landschaft von dem Muenchener Dillis, waehrend das buergerliche Portrait charakteristisch durch einige anmutige Maedchenkoepfe des Wieners Ammerling vertreten wird. Als die Malerei in den darauf folgenden Generationen sich mehr und mehr wieder repraesentativen Aufgaben zuwandte, machte sie eine schwere Krisis durch. Nur wenige Kuenstler wussten fuer die verlorene Intimitaet durch Monumentalitaet oder Eleganz vollen Ersatz zu schaffen. Gar mancher verfiel einer gewissen inneren Leere, wie sie sich hier in dem Damenportrait des Wieners Angeli nicht ganz zu verbergen vermag. Dass aber auch diese Richtung volle Werte geschaffen hat, ersieht man am besten aus dem grossen Karton W. von Kaulbachs „Kaiser Otto III. In der Gruft Karls des Grosse“. So gefaehrlich diesem Kuenstler in vielen seiner Werke auch der Hang zum tehatralischen Pathos geworden sein mag, in diesem Karton lebt ein echt monumentaler Geist. Die Komposition ist voll prachtvoller Kontraste, die Zeichnung kraeftig und ausdrucksvoll und man begreift, dass der Kuenstler, als er dieses Werk in der unbegreiflich kurzen Zeit von einer Woche vollendet hatte, dies mit Stolz darauf vermerkt hat. Weniger gluecklich der grosse „Nero“ desselben Kuenstlers. Aber als dieses Werk (1872) geschaffen wurde, war eine neue Zeit, unsere Zeit bereits angebrochen, die auf verjuengtem Boden neue und reichere Fruechte hat.

Bulgarischer Heeresbericht.

Sofia, 4. 6. (Tel.)

Mazedonische Front:

An der ganzen Front geringe Artillerietaetigkeit. Beiderseits des Wardefflusses und in der Seresebene...

Rumaenische Front:

Oestlich von Mahmudija und bei Tulcea Posten-geplaenkel. Bei Isaccoa vereinzelte Artillerieschuesse.

Osmanischer Heeresbericht.

Konstantinopel, 4. 6. (Tel.)

Von keiner Front sind wichtige Ereignisse gemeldet.

Oberste osman. Heeresleitung.

Amtlicher rumaenischer Heeresbericht

Vom 4. Juni.

Keine besondere Kampfandlung auf der ganzen Front; uebliches Gewehrfeuer und schwache Artilleriebeschuesung.

Weiterentwicklung der Offensive notwendigen Punkte des grossen Schlachtfeldes ueberall zu erreichen.

Uboot-Seute.

Wien, 5. 6.

Aus Berlin wird amtlich gemeldet: In den Sperrgebieten um England wurden vier Dampfer und zwei Segler versenkt.

Kriegsfeindliche Bewegung in Amerika.

Bern, 4. 6. (Tel.)

„Petit Parisien“ meldet, die Erfolge der Werbearbeit der Friedensfreunde in den Vereinigten Staaten wuechsen immer weiter an.

Rotterdam, 4. 6. (Tel.)

„Petit Parisien“ meldet aus Washington: Der Widerstand gegen das amerikanische Wehrpflichtgesetz waechst besonders im mittleren Westen.

Für die Feldgrauen.

Sprüche

Von J. C. Lavater.

Die Zeit der Pruefung ist kurz, und sie eilt mit Adlerschwingen. Lasset uns auf das nahe Ziel sehen.

Ausserordentliche Schicksale legen ausgezeichnete Pflichten auf.

Nur nicht verzagt im Unglueck! — Wenn Gott einen Baum umhauen laesst, so sorgt er schon dafuer, dass seine Voegel auf einem andern nisten koennen.

Die Kraft, sich selbst zu erkennen und ueber das Sichselbst zu erstaunen, verbuergt dem Nachdenkenden seine Wuerde.

Sind die Zeiten schrecklich, — so bleibt Gott Meister der Zeiten.

Auch im tobenden Sturm, der wegzureissen uns drohet,

Auch im Donnergewoelke, das zu zerschmettern uns scheineth,

Ist die Hand verborgen, die maechtig uns haelt und zum Ziel fuehrt!

Ein weiblicher Leutnant vor 200 Jahren.

Die Geschichte kennt eine ganze Anzahl von Faellen, in denen Frauen gleich Maennern im Kriege mitfochten, und doch wird bei der Aufzuehlung dieser weiblichen Soldaten fast regelmassig einer solchen Frau vergessen.

Rotterdam, 4. 6. Der Washingtoner Korrespondent der „Daily Mail“ meldet: Hier herrscht eine sehr merkwuerdige Situation.

Stadt-Anzeiger.

Notwendige Einschraenkung des Gasverbrauchs. Wie uns mitgeteilt wird, haben die Bestaende an Gaskohlen sich derart verringert, dass in etwa 2 Monaten die Einstellung der Gaserzeugung droht.

Eroeffnung des Strassenbahnverkehrs. Am gestrige Dienstag Vormittag gegen 10 Uhr ist die Linie 14 — Cotroceni-Obor — eroeffnet worden.

Fronleichnamstage. Am Donnerstag, 7. Juni, feiern die Katholiken den Fronleichnamstag.

Schneeemden im Mittelalter. Wohl die aelteste Nachricht ueber den Gebrauch von Schneeemden stammt aus dem Jahre 1142.

Benjamin Franklin ueber die Englaender. In einem Briefe aus dem Jahre 1785 faelt Benjamin Franklin ueber die Englaender ein vernichtendes Urtheil.

Benjamin Franklin ueber die Englaender. In einem Briefe aus dem Jahre 1785 faelt Benjamin Franklin ueber die Englaender ein vernichtendes Urtheil.

Lueger und Strada Eskulap bis zum Erzbischoeflichen Palais. Die Aufstellung der Schulen und katholischen Vereine erfolgt am Schlusse des Pontifikalamtes in der Kathedrale.

Verwendung der rumaenischen Stempelmarken. Um Zweifel ueber die Verwendung der Stempelmarken „Timbre de ajutor“ im Postverkehr neben den Briefmarken zu beseitigen, wird darauf hingewiesen, dass die bestehenden Vorschriften der rumaenischen Stempelgesetzte nur insofern abgeändert worden sind.

Theater Comedia — Eroeffnung der Sommer-spielzeit des deutschen Ensembles. Am Donnerstag, den 7. Juni, wird nach der langen Pause, welche durch die Gastspiele der Darmstaedter Hofoper und des Wiener Operettentheaters ausgefüllt wurde, das deutsche Ensemble des Nationaltheaters seine Kunst wieder dem Bukarester Publikum zeigen.

Verhaftung gefaehrlicher Burschen. Vier Jungen im Alter von 15—16 Jahren hatten sich einige Wochen hindurch in den leeren Raeeumen einer fruerehen rumaenischen Behoerde eingenistet.

Abendstimmung. Der Wind haengt in den Baeumen, in seinen Fluegeln lebt kein Schlag.

Scherz-Ecke. Ein Spekulant, „Weshalb tanzt denn der junge Armheim immer mit der dicken Buergemeisterin?“

Unter Feldgrauen. „Liebesverhaeltnisse muessst du dir anschaffen, da bist du geborgen!“

Im Sommerfrische, Backfisch: „Warum gackert denn die Henne so anhaltend?“ — Baeuerin: „Weil sie in Ei gelegt hat!“

Schreibtschen, Stuehlen und Chaiselongs aus den verschiedenen Raeeumlichkeiten. Vor einigen Tagen wurden sie von einem Geheimagenten beobachtet, der sie festnahm und auf die Polizeiwache brachte.

Bestrafungen. Zwei hiesige Einwohner sind wegen verbotener Fleischeinfuhr mit 100 Lei bzw. mit 200 Lei bestraft worden.

Ordnung fuer die Fronleichnamstage 1917

- kathol. Kathedral- u. Garnisonkirche, Strada Lueger 15. Am Fronleichnamstage (Donnerstag, 7. Juni) sind hl. Messen in der Kathedrale morgens 6, 7, 8 und 9 Uhr; Beichtgelegenheit morgens von 1/6—1/9 Uhr.



In tiefster Erschuetterung geben wir hiermit die schmerzliche Nachricht vom Ableben unserer innigstgeliebten

Catherina Gaiser

geb. Buss,

welche im Alter von 74 Jahren nach kurzem Leiden gestern Dienstag, nachmittag 1/4 4 Uhr rubig entschlafen ist.

Die sterbliche Huelle wird Donnerstag, den 7. Juni, um 3/4 4 Uhr nachm. von der Wohnung der Verstorbenen, Calea Grivitei 138, zum evangelischen Friedhof in die Familiengruft ueberfuehrt und dort selbst bestattet.

Die tiefbetruebten Adolphe, Helene Schor, Martha Schor, Victoria Schor, Anette Calmanovici, Bella Calmanovici, Isae Schor, Adela Krauss, Leopold Marcus, Moritz und Sofia Marcus geben hiermit die schmerzvolle Nachricht, dass ihre vielgeliebte Tochter, Schwester, Nichte und Schwaegerin

Raschel Schor

nach schwerem Leiden im bluehendsten Alter von 28 Jahren verschieden ist.

Die Beerdigung der Verbliebenen findet am Mittwoch, den 6. Juni, um 1/11 Uhr vormittags auf dem israelitischen Friedhof statt.

Tieferschuettert geben hiermit Jacques und Valeria Marco, Mauriceu, Stefan, Henri, Bernhard, sowie die Familien Rudic, Rosenthal, Rosenberg, Aurelie, Ernst, Minna Davidson mit ihren Kindern, sowie die Familien Rudu, Rosenthal, Rosenberg, Harden die schmerzliche Nachricht vom Ableben ihrer innigstgeliebten

Fanny Jancovici geb. Rosenthal

welche im Alter von 65 Jahren nach schwerem Leiden entschlafen ist.

Die sterbliche Huelle wird Donnerstag, 7. Juni, um 5 Uhr nachmittags von der Kapelle des israelitischen Friedhofes, Soseann Filantropia, ausbestattet.

Vergnuigungs-Anzeiger.

Heute Mittwoch, 6. Juni: OTTELESEANU-GARTEN. Rumaenische Operette: „Zigeunerliebe“.

Aufruf.

Alle österreichische und ungarische Staatsangehörigen die ihre Legitimationskarten nicht in Ordnung haben, werden hiemit aufgefordert, am 9. Juni (Samstag) 1917 die Eintrittskarten zur Regelung der erwähnten Legitimationen im Gebäude des k. u. k. österr. ungar. Konsulates, Strada Boteanului No. 4 zu holen, da ohne Eintrittskarten zu diesem Behufe niemand empfangen wird.

Die Ausstellung erfolgt zwischen 8—12 vormittag u. 3—6 nachmittag. 3420 a-2

Der Vertreter des k. u. k. Ministeriums des Aeussern.

Felhivás

Mindazon osztrák és magyar állampolgárokat valamint bosnyák és hercegovinai honosokat, akiknek igazoló jegyük még nincsen rendben, felhívom, hogy igazoló jegyeik rendezése végett 1917. évi június hó 9-én (szombaton) belépő jegyekért az osztrák-magyar konzulátus épületében Strada Boteanului 4. szám, jelentkezzenek mert belépő jegy nélkül e végbél senkit sem eresztetek be.

A kitzött napok pontos betartása a felek érdeke.

Mindazon felek, akik magyar állampolárságukat távollét folytán elvesztették, de idegen állampolárságot nem szereztek, szintén kaphatnak belépő jegyeket.

A jegykiosztás 8—12 és 3—6 óra között lesz. 3420a-2

A cs. és kir. külügyminiszterium képviselője.

Aufruf

Ich mache alle österreichischen und ungarischen Staatsangehörigen, sowie bosnisch-herzegowinischen Landesangehörigen, die das 15-te Lebensjahr vollendet haben, jedoch noch keine Personalausweise besitzen, aufmerksam, dass Personalausweise zum allerletzten Male an den unten angeführten Tagen ausgegeben werden.

Die Personalausweise werden nur auf Grund gültiger, beziehungsweise abgestempelter Reisepässe oder der von mir ausgegebenen Legitimationskarten erteilt.

Jede Partei hat zwei eigenhändig unterschriebene Photographien mitzubringen.

Die Ausgabe der Personalausweise erfolgt in der Strada Cantacuzino No. 19 zwischen 8—12 Uhr vormittags und 3—6 Uhr nachmittags.

Die Meldetage nach den Anfangsbuchstaben der Namen sind:
A-B-C-D 4. Juni
E-F-G-H-I-J 5. Juni
K-L-M 6. Juni

Der Vertreter des k. u. k. Ministeriums des Aeussern

Felhivás.

Figyelmeztetem a 15 évnél idősebb osztrák alattvalókat, magyar állampolgárokat és bosnyák-hercegovinai honosokat, hogy igazolványt (Personalausweis) utólagos az alul felsorolt napokon kaphatnak.

Igazolványt csak azok kapnak, akiknek érvényes, illetőleg lebélyezett utlevelük, vagy hivatalomnál kiállított igazoló jegyük van.

A kiosztás ideje a nevek kezdőbetűi szerint:
A-B-C-D június 4
E-F-G-H-I-J június 5
K-L-M június 6

A cs. és kir. külügyminiszterium képviselője.

THEATER KOMOEDIA

Das deutsche Ensemble des National-Theaters nimmt seine Vorstellungen wieder auf und beginnt im

THEATER KOMOEDIA

Donnerstag, den 7. Juni 1917, abends 8.45 Uhr mit

Grosstadtluft

Schwank in 4 Akten von O. Blumenthal und G. Kadelburg.

Preise der Plätze: Loge I Rang 30 Lei, Loge II. Rang 18 Lei, Loge III. Rang 12 Lei, I. Parkett 5 Lei, II. Parkett 3 Lei, I. Balkon 3 Lei, II. Balkon 2 Lei III. Balkon 1 Lei, Stehplatz 70 Bani.

Militärpersonen zahlen auf allen Plätzen die Hälfte.

Berliner Garten

Sommerlokal des Berliner Kaffees
Str. Ilfov Nr. 4, neben dem k. u. k. Civl-Kommissariat
Feines Restaurant, Vorzügliche Weine
Konzert Künstler-Musik.
Geöffnet bis 12 Uhr nachts. 3380-

Wichtig für MARKETENDER

Grosse Auswahl sämtlicher Artikel zu billigsten Preisen sind zu haben bei R. O. DAVID, STR. GABROVENI No. 7. BUKAREST 3417-15

MARKETENDER

finden verschiedene SPEZIAL-ARTIKEL zu billigen Engros-Preisen

ANSICHTSKARTEN

aus Bukarest und von allen Städten und Orten Rumaniens, buntes und verschiedene Ausführungen, sowie auch 3072

FELDPOSTKARTONS

In grosser Auswahl zu billigen Engros-Preisen bei der Verlagsanstalt

Saraga & Schwarz - BUKAREST - Str. Șelari No. 7

Beste SCHUHCREM
„ERDÄL“
DEUTSCHES FABRIKAT
HAUPT-LAGER: BLAU & STEINER
Bukarest, Calea Ducești No. 18 bis.
3177-11

ARENA
„Amicii Orbilor“
Strada Academiei
(neben dem Minist. des Innern)
Direktion: Kino „LUX“

Morgen Donnerstag

den 7. Juni 1917, 9 Uhr abends

Eröffnung der Sommersaison.

Interessante Ansichten aus dem In- u. Auslande.

Es werde Licht...!

Kultur drama in 5 Akten.

CULITZA-OUVRARD

in ihrer komischen Szene.

Orchester des Nationaltheaters

unter Leitung des Herrn Prof. Carbus

Populäre Preise.

Kino „PALAST“

B-dal Elisabeta 16. Es wird gespielt:

MARIA CARMi

im

„Der Hermelin-Mantel.“

Select

Heute

Mittwoch

von 3-11 Uhr abends

Maria Orska

im Filmwerk

Der Sumpf

Drama in 3 Akten

und

Eine köstliche Komoedie

3154

Jacques H. Rosenberg

Bukarest, Boulevard Pache No. 44, vermarktet

den An- und Verkauf von Immobilien, Grundstücken, sowie Hypothek-Anleihen.

1101-8

Park Oteteliseanu

neben dem National-Theater.

Rumän. Operetten-Gesellschaft „Grigoriu“

Direktion: MAXIMILIAN.

Heute, 6. Juni, um 8¹/₄ Uhr zum ersten Mal

Zigeunerliebe.

Sonntag, 10. Juni. Matiné um 3 Uhr

im THEATER LYRIC 970

mit der Operette

Zigeunerliebe.

Feldloge

Carmon Sylva

zur deutschen Treue.

Gesellige Vereinigung

Mittwoch, den 6. Juni 1917

Strada Lipscani

Dr. Davidovicz

hat seine Konsult. wieder aufgenommen 9891-3

Strada Labirint 19 bis

National - Blasen

Anstellung von rumänischen

in kunstvoller Ausführung zu billigen Preisen kaufflich bei

„LA PANSEA“

CALEA VICTORIEI No. 51. 2365-31

Erbsenmahl „AFTA“

für jede Wirtschaft jetzt unentbehrlich,

da mannigfaltige Speisen und Suppen damit mühelos zubereitet werden.

Vertretung „WONDUS“, Bukarest, Calea Victoriei 45.

Zeitungverkäufer.

Bewerber wollen sich schriftlich unter Angabe von Alter, Beruf und Staatsangehörigkeit melden.

Angebote sind zu richten an die Geschäftsstelle ds. Bl. unter „B. H. 67“.

Instandsetzungswerkstätte des Kommandeurs der Trains stellt

Feuerschmiede

ein. Zu melden Roșiori Kaserne in Cotroceni. 8391 a-6

Geübtes, kräftiges Serviermädchen

deutsch sprechend gesucht. Zu erfragen bei der Geschäftsstelle des Blattes. g

Kleiner Anzeiger

Die Annoncen sind immer am Vortage des Erscheinens bis 12 Uhr vorm. in der Geschäftsstelle abzugeben.

STELLENGESUCHE.

7 Bani das Wort, mind. 10 Worte.

STENOTYPISTIN, Oesterreicherin, der deutschen und rumänischen Sprache mächtig, mit langjähriger Bureaupraxis, sucht sofort Stellung, Off. an die Geschäftsstelle ds. Bl. unter „F. 200“.

KOECHIN, deutsch, sucht Stelle in Kasino oder aehn. Lascar Catargiu 24. 3406-3

ÄLTERE Oesterreicherin sucht Stelle zu Kindern von 2 Jahren aufwärts oder eine andere Beschäftigung. Adressen unter L. Z. an die Geschäftsstelle ds. Bl. 3400-2

REICHSDEUTSCHE DAME, Französisch, Englisch, sucht Vertrauensposten bei der deutschen Militärverwaltung. Off. M. an die Geschäftsstelle ds. Bl. 3395-2

NORDEUTSCHE LEHRERIN, Englisch, Französisch, sucht Stunden, auch gegen Wohnung und Unterhalt. Off. E. an die Geschäftsstelle ds. Bl. 3325-2

JUNGER MANN, griechischer Staatsangehöriger, der deutschen, französischen, bulgarischen, türkischen, rumänischen Sprache mächtig, sucht Posten als Dolmetscher. Off. unter „Dolmetscher“ an die Geschäftsstelle ds. Bl. 3387-3

OFFENE STELLEN FÜR BEAMTE, ARBEITER etc.,

10 Bani das Wort, mind. 10 Worte.

SUCHE perfekte Koechlin, welche Deutsch und Rumänisch spricht, Str. Coema 9. 3410-3

FRAULEIN, welches flott stenografieren und maschinenschreiben kann, gegen gutes Honorar gesucht. Vollkommene Beherrschung deutscher Sprache erforderlich. Anträge an Geschäftsstelle ds. Bl. unter A. S. 3419-1

LAUFBURSCHE, eventuell mit Rad, findet Aufnahme bei Albert Baer, Str. Numa Pompiliu 7. 3418-3

VERLÄSSLICHE FRAU oder Mädchen fuer Alles wird zu 9 Personen gesucht Lipsani 44. 3420-1

SUCHE BONNE zu kleinem Kind, auch als Stuetze der Hausfrau, Lipsani 44. 3420-1

JUNGER MANN mit Kenntnis deutscher Sprache fuer Bureauarbeit gesucht. Ortskundige in kaufmannischen Kreisen wollen Anträge an Geschäftsstelle ds. Bl. unter A. S. stellen. 3419-1

DEUTSCHE ERZIEHERIN für Kinder gesucht, Carol, Str. Simonide 9, II. Stock. 3407-2

TUERKISCHE OFFIZIER, der Französisch spricht, sucht Erlernung der deutschen Sprache. Angebote unter H. Z. an die Geschäftsstelle ds. Bl. erbeten. 3404-1

STUBENMÄDCHEN, fleissig, mit etwas Kuechenkenntnissen, gesucht Str. Labirint 69. 3404-1

FRAULEIN mit guter deutscher Handschrift, perfekt in Stenographie, Maschinenschreiben u. Buchhaltung, gesucht. Off. mit Gehaltsansprechen unter „A. B. 2“ an die Geschäftsstelle ds. Bl. 3393-3

SUCHE deutsches Kindermaedchen, das auch im Hause mithilft. Vorzusprechen vormittags bis drei Uhr nachmittags. Romulus 45. 3402-3

SUCHE ERFAHRENE deutsche Frau zu einem 5 Monate alten Kinde. Calea Cămpărilor 150. 3396-2

Bekanntmachung.

Der Inhaber, welcher am 4. Juni einen Beamten zu der National-Bank geschickt hat, um 2.000 Lei kleines Geld in grossere Scheine von 1.000 Lei umzuwechseln zu lassen, ist gebeten im Namen der Ehrlichkeit und der Achtung dem „Universal Magazin“ zu sagen, wer dieser Beamte war, da dieser Beamte einen Irrtum begangen hat und bei dem Wechseln der Scheine einem anderen Beamten von dem obengenannten Magazin einen Schaden von 1.800 Lei zugefügt hat. Durch Befolg dieser Bekanntmachung wird er einen armen Burschen erlösen. 3409-1

Zur Einrichtung und zum Betrieb von

Mühenhöfen

im Distrikt Vlașca werden

Wirtschaftsdamen

gesucht.

Gediegene Kenntnisse u. Lust zu zureichender praktischer Tätigkeit sind Vorbedingung.

Schriftliche Bewerbung mit kurzem Lebenslauf zu richten an

DISTRIKTLANDWIRT GIURGIU. K. 217-2

Einladung.

Der Praesident der Evangelischen Gemeinde zu Bukarest luesst an samentliche Herren, welche in fruheren Jahren im Schuldienste der Gemeinde gestanden haben, eine Einladung zu einem

gemuetlichen Abend in der Vereinigung der Reichsdeutschen, Strada Brezoianu 17, ergeben fuer Freitag, den 8. Juni 1917, abends 8 Uhr. 210.

Gut deutsch verstehender

Bursche

kann sich melden im Unversul

Str. Brezoianu No. 11

FOLGENDES PERSONAL gesucht: 2 Oberkellner, 2 Koeche oder Koechinnen, 4 Kellner oder Kellnerinnen, 4 Kuechenmaechden. Nur deutsche oder oesterreichische Staatsaenghoerige wollen sich unter A. B. 2 an die Geschäftsstelle ds. Bl. wenden. 3393-3

FÜR KAUFLEUTE.

12 Bani das Wort, mind. 10 Worte.

MODERNE POSTICHE, ganzen Kopf, jedwede Farbe, Lei 30, Barasch, Regala 9. 3406-4

BEANIKUERE ist die hygienische Reinigung der Haenda, Lei 2, Barasch, Regala 9. 3406-4

FRISIERN mit modernem Ornulierer Marcel Lei 2, Barasch, Regala 9. 3406-4

KOPF-WASCHEN mit Champoinieren wirkt glanzend gegen Haarausfall und vermeidet jedwede Krankheit, Lei 2, Barasch, Regala 9. 3406-4

HAAR-FÄRBN in verschiedenen Farben Lei 15, Barasch, Regala 9. 3406-4

FEISCHRAENKE in allen Grossen, Stuehle u. Tische fuer Kuechen, Geruete usw., Tueren u. Fenster, fertig in verschiedenen Modellen, Holzkisten fuer Postversand zu 5 Kg. Inhalt, Fabrik Carl Cohea, neben Nordbahnhof-Bukarest. 3467-3

DE FIRMA GOGU A. JONESCU, Bukarest, Str. Bursel 5, neben der russischen Kirche, stimpft sich fuer den Verkauf von laudw. Maschinen, Geruete aller Art und sonstigen Materialien fuer die Landwirtschaft. Realiste Bedienung. (Es wird Deutsch gesprochen.) 1182-3

WEGEN ABREISE billig zu verkaufen, Salon, Schlaffzimmer, Euechenmoebel, Teppiche, Vorhaenge, Bilder, Blumen, Koch- und Naehmaschine, etc. Bulev. Ferdinand 5 A, via-a-via Griechische Kirche 1164-1

VERKAUFE UND VERMIETUNGEN VON HAUSEN.

12 Bani das Wort, mind. 10 Worte.

MOEBLIERTES ZIMMER zu vermieten. Str. Vasile Lascar No. 18, neben Statue Rosetti. 3412-2

ZU VERMIETEN: Bei deutscher Familie sehr schon moeblierte Strassenwohnung, Herrenzimmer, Schlafzimmer, eventuell Badezimmer u. Kueche, elektr. Licht, Duselbad auf Etage 2 bis 3 sehr hell, nett moeblierte Zimmer, einzeln oder zusammen, zu billigem Preise abzugeben, Nisipartilor 12. 3416-2

2 MOEBLIERTE freundliche Zimmer, nebeneinander, mit Bad, zu vermieten Popa Talu 24. 3416-2

FÜR GEWERBETREIBENDE.

12 Bani das Wort, mind. 10 Worte.

SPEZIAL-REPARATEUR f. Schreibmaschinen, Naehmaschinen, Primus, Gramophone, Grivița 39 Brand. 3412-2

VERSCHIEDENES.

12 Bani das Wort, mind. 10 Worte.

MEIN AUSWEIS, ausgegeben am 22/5 1917 ging in Verlust und erkläre diesen fuer wertlos, Munteanu Ilie, Fundătura Tunari 38. 1141-1

MEIN AUSWEIS, welcher auf den Namen Sabina Friedmann lautet, ist am 2/VI in Verlust geraten. Wohnhaft Str. Scaneanu No. 1. 3416-1